download unter www.biologiezentrum.at

Erlegung eines Buteo desertorum Daud. in Tirol.

Am 21. November 1886 wurde in nächster Nähe Innsbrucks aus einer in der Höttingeraü gelegenen Aufhütte ein Bussard geschossen und mir überbracht, dessen geringe Grösse, feine Fänge und namentlich an den Seiten des Kopfes auftretende rostrothe Färbung in mir die Ahnung aufdämmern liessen, einen Buteo desertorum vor mir zu haben, dessen Vorkommen in Oesterreich-Ungarn und in Deutschland im Laufe der letzten Jahre, wiewohl nur in einzelnen Fällen, nachgewiesen wurde.

Um sicher zu gehen und mich auf mein Urtheil nicht verlassend, sandte ich den Vogel, nachdem er präparirt war, der Reihe nach an die Herren Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen in Hallein, August von Pelzeln, k. k. Custos am naturhistorischen Hofmuseum in Wien, und Eug. Ferd. von Homeyer in Stolpe mit der Bitte, den Vogel einer Prüfung unterziehen zu wollen.

Nach dem übereinstimmenden Urtheile dieser Herren, welchen ich für ihre bewiesene Gefälligkeit verbindlichst zu danken mich verpflichtet fühle, gehört der Vogel der Form Buteo desertorum an und ist somit sein Vorkommen auch für Tirol durch dieses hier erlegte Exemplar nachgewiesen.

Dasselbe, ein Männchen, hatte, auf das Reichlichste gemessen, eine Körperlänge von 48 cm, Länge des Oberflügels und der Flügelspitze, längs der Aussenseite des Flügels gemessen, 38 cm; Schwanzlänge 21·2 cm; die Mundspalte 3·4 cm; das Hackengelenk von der Beuge bis an die Wurzel der Mittelzehe 7 cm; dessen unbefiederter Theil 4 cm; die Mittelzehe 3·5 cm; ihre Kralle 2 cm; die Aussenzehe incl. Bindehaut 2·4 cm; ihre Kralle 1·7 cm; die Innenzehe 2·2 cm, ihre Kralle 2·4 cm; die Hinterzehe 1·6 cm; ihre Kralle 2·6 cm.

Die Gesammtfarbe des Vogels ist ein dunkles Braun, aus welchem die rostrothe Säumung der Nacken-, Rücken-, Flügeldeck-, Unterrücken- und Schenkelbefiederung deutlich hervortritt.

Die Flügel- und Rückenfedern zeigen ausserdem, von der Seite betrachtet, auch rosa-violetten Schimmer.

Besonders lebhafte rostrothe Färbung zeigt sich an den Seiten des Scheitels und an den Ohren und Zügelpartieen.

Das Gefieder der Oberbrust hat rostgelbliche Säume, die Bauchfedern sind mehrfach dunkel gebändert und die lichteren Stellen rostfarben überlaufen; dasselbe gilt auch von den unteren Schwanzdeckfedern, deren am tiefsten liegende jedoch einförmig weiss sind.

Die Schwanzfedern sind am Grunde an der Wurzel weiss, werden gegen die Mitte, namentlich an den Aussenfahnen, graubraun und dann hell rostroth überlaufen und sind mit elf Querbinden versehen, von welchen die der Spitze nächste die breiteste ist.

Aehnliche Färbung des Schwanzes habe ich indess bei vielen hier geschossenen Mäusebussarden gesehen, die rostrothe Färbung am Kopfe und die feinen Fänge fand ich nur bei einem beinahe gleichzeitig hier erlegten sehr dunkelbraunen Männchen, welches jedoch sonst weder am Körpergefieder, noch am Schwanze irgendwelche röthliche Federzeichnung aufweist.

Der Bussard wurde erlegt, als er, auf einen Uhu stossend, denselben in ruhigem Fluge lautlos umkreiste, und befindet sich nun in der naturhistorischen Sammlung des „Ferdinandeums" in Innsbruck.

Innsbruck, am 3. Mai 1887.

Ludwig Baron Lazarini.

Ueber den Hybrid zwischen Lagopus albus und Tetrao tetrix.

Von Professor **Dr. Robert Collett** in Christiania.

Unter Autorisation des Verfassers aus den „Proceedings of the Zoological Society of London" vom 20. April 1886 in's Deutsche übertragen

von Dr. **Stefan** Freiherrn von **Washington**, zu Schloss Pöls in Steiermark.

Einleitende Bemerkungen.

Die Existenz zweier Formen natürlicher Bastarde unter den Tetraoniden im Norden Europas war schon im vorigen Jahrhundert bekannt; die eine derselben ist in den Waldungen Norwegens und Schwedens eine ziemlich gewöhnliche Erscheinung, gleicherweise wie sie auch in manchen Gebieten einiger anderer Theile Europas, woselbst deren Bastardcharakter den Bewohnern in der Regel wohlbekannt ist, alljährlich angetroffen wird. Es ist dies das Rackelwild*), das Kreuzungsproduct des Männchens von Tetrao tetrix mit dem Weibchen von Tetrao urogallus. Das Männchen dieses Bastardes, welches seit 1744**) bekannt geworden ist, gleicht in seiner Färbung mehr dem Hahne des Tetrao tetrix als dem des Tetrao urogallus, während das Weibchen in dieser Hinsicht weniger charakteristisch, den Hennen beider Species ähnelt. In seinem äusseren Habitus gibt sich seine Bastardnatur durch die Form des Schwanzes zu erkennen; der Grösse nach steht er zwischen beiden Eltern, so dass beide Geschlechter stärker als der Vater und die Männchen auch grösser als die Mutter sind.

Der andere Hybrid, das Resultat einer Vermischung des Tetrao tetrix und Lagopus albus, welcher in Norwegen und Schweden „Rype-Orre" genannt wird*), ist viel seltener und gehören derartige Exemplare noch jetzt zu den Desiderata der meisten Museen. Die Abstammung dieses Bastards, seine Gewohnheiten und Wohnbezirke sind bis jetzt theilweise, ja fast gänzlich in Dunkelheit gehüllt. Sein Winterkleid allein ist das Einzige, welches überhaupt bekannt ist, während das Frühjahrs- oder Sommergewand so gut wie unbeschrieben ist.

Ich will daher die wichtigsten der über diesen Hybrid verzeichneten Daten im Folgenden darzulegen versuchen, da derselbe im Hinblick auf seine Seltenheit und ebenso auch durch die Eigenartigkeit seiner äusseren Erscheinung

*) Im Original ist der norwegische Ausdruck „Rakkelfugl" gesetzt. Hinsichtlich der nachfolgenden Erklärung über die Abstammung des Rackelwildes erlaube ich mir die Bemerkung, dass ich auch die Umkehrung obgenannter Combination für möglich, jedoch allerdings als eine Ausnahme von der Regel betrachte. W.

**) Kgl. Vet.-Akad. Handl. Stockholm, 1744, p. 181.

*) Rype = Schneehuhn, Orre = Birkhuhn. W.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 011

Autor(en)/Author(s): Lazarini Ludwig von

Artikel/Article: Erlegung eines Buteo desertorum Daud. in Tirol. 74